

„Fledermäuse im Tierheim: Haltungsansprüche und Chancen zur Wiederauswilderung“

Workshop, 15. 10. 2010

Dr. Gabriele Schaden: Gabriele.Schaden@vetmeduni.ac.at, 01 25077 2213

Die **Fledermaus Pflegestation** wurde Anfang Mai 2006 von der Fledermauskundlichen Arbeitsgemeinschaft an das Institut für Parasitologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien übernommen. Seither wurden, bis Anfang Oktober 2010, 2315 Tiere aus 16 Arten betreut (Wasserfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Wimperfledermaus, Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Großer Abendsegler, Kleiner Abendsegler, Breitflügelfledermaus, Nordfledermaus, Zweifarbfledermaus, Rauhautfledermaus, Weißrandfledermaus, Alpenfeldermaus, Graues Langohr, Mopsfledermaus).

Die meiste Arbeit fällt im Herbst/Winter (gut 80% der Pfleglinge) sowie im Sommer an.

- **Herbst:** Eindringen in Wohnräume (suchen Wärme) - Verhungern, Austrocknung, schwere Verletzungen durch Einklemmen in Türen und Fenster. Risse in Flughäuten durch z. B. Katzen im Wohnbereich.
- **Winter:** schlechter Überwinterungsplatz (Austrocknung, Verhungern, Prellungen durch Absturz aus Schwäche).
- **Sommer:** kleine Jungtiere und eben ausgeflogene Junge (halb verhungert, Risse in Flughäuten durch Katzen).

1. Check bei Aufnahme: Flughäute, Oberarm, Unterarm, Krallen, Daumen, Beine, Augen, Zähne, Gaumen (rosa!).

Unterbringung. Fauna- bzw. Terraboxen, Terrarien (wenig bis kein Metall!), http://www.batworld.org/bat_bazaar/images/bathut-big.jpg - große Arten beißen nach Erholung hier durch!

Küchenrolle, T-Shirt, Waffelfrottee, weiche Baumwollstoffe (keine Fäden!!) zur Auspolsterung des Behälters.

Zeitaufwand: zu Beginn der Betreuung oft mehr als 60 Minuten /Tier/Tag. Zeitaufwand reduziert sich auf 5-10 Minuten /Tier /Tag bei Erholung des Tieres bzw. Erlernen des Fressens aus der Schüssel.

Zeitspanne der Betreuung: sofortige Freilassung oder Euthanasie, wenige Fütterung bis zu 13 Monaten Pflege (Riss in Flughaut).

Ernährung: ausschließlich Insekten! Zophobas für große Arten, kleine bzw. frisch geschlüpfte Zophobas oder Mehlwürmer für kleine Arten. Wachsmottenraupen werden z. T auch gerne gefressen, Heimchen weniger.

Die meisten Pfleglinge sind **zu Beginn zu schwach** um den Chitinpanzer kauen zu können: Insekten Innereien, oder bei großer Anzahl an Pfleglingen Insektenmus, müssen ins Maul getropft werden: http://www.batworld.org/worldbatline/pdf_files/tartar%20control%20diet.pdf. Flüssigkeit (1ml Spritze ohne Nadel, Schutzhülle einer Braunüle erzeugt winzige Tropfen).

Fast alle Individuen erlernen das **Fressen aus der Schüssel**. Das **muss beigebracht werden!!!** Langohrige Arten lernen schneller als kurzohrige (langohrige fangen z. T. Käfer, Raupen, Spinnen von Wänden, von Blättern, vom Boden; kurzohrige sind reine Flugjäger - ähnliches Problem hat man mit Rauchschnalben - Mehlschnalben).

Boden der Futterschüssel ist sehr schütter mit Insekten bedeckt - **nicht vollfüllen!**

Jungtiere: Z. B. Royal Canin + Mineralstoffmischung + Fencheltee. ml Spritze + Braunöle oder Plastik - Utensilien zur Wurzelbehandlung.

Empfehlenswert: http://www.batworld.org/worldbatline/pdf_files/Chapter%209.pdf

Ab der ca. 3. Woche werden Innereien frisch gehäuteter Mehlwürmer zugefüttert (3mal pro Tag) bis das Junge beginnt hinein zu beißen. Danach muss man eigenständiges Fressen frisch gehäuteter, später normal chitinisierter Würmer beibringen.

Junge **entwöhnen** sich zumeist selbst, d. h. sie verweigern ab einem gewissen Zeitpunkt die Aufzuchtsmilch.

Flugtraining; danach **Freilassung** wenn möglich in artgleiche Kolonien oder zumindest in geeignetem Lebensraum.

Freilassen in Gruppen, vornehmlich mit erwachsenen Tieren, die sie kennen, von Vorteil.

Freilassungsquote: 80-95% - je nach Verletzungsgrad. Freilassung am besten am Fundort.

Wichtig: Weibchen können ab Dezember bereits **befruchtet** sein! Zum Ausheilen der Verletzungen bzw. Erholung von Dehydrierung und lang anhaltendem Hunger müssen die Tiere **warm untergebracht** werden. Nach Gesundung muss das Tier entweder freigelassen (Großer Abendsegler und Zweifarbfledermäuse sind nicht sehr kälteempfindlich) oder eingewintert werden.

Einwinterung von Weibchen ist wichtig, um einen verfrühten Wurf in Gefangenschaft zu vermeiden! "Nachzuchten" sind für alle Beteiligten unerquicklich, da für das Weibchen unglaublicher Stress entsteht bzw. der Betreuer durch Zufütterung der Jungen, Training des eigenständigen Fressens bzw. Flugtraining zusätzlich zu anderer Arbeit überlastet ist. Fledermäuse **MÜSSEN** Winterschlaf halten - sind sonst nicht fortpflanzungsfähig!

Keine Überwinterung im Kühlschrank oder Kühlhaus (zu trocken!). Obstkeller, der auch für Schildkröten geeignet ist (**mäusesicheres** Behältnis!) oder in Terrarium in frostfreiem Raum (2°C im Raum bedeuten ca. 5°C im Terrarium). **Täglich Sprühen:** wichtig ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Feuchtigkeit und Vermeidung von Nässe bzw. Schimmel zu schaffen.

Kleine Gruppen (4-5 Tiere) und **Trennung der Geschlechter** wichtig! **Paarungszeit** findet im Herbst/Winter/Frühling statt. Bei gemischten, größeren Gruppen herrscht keine Winterruhe, die Tier verbrauchen zu viel Energie. Kopulieren können sie auch noch knapp vor oder nach der Freilassung.

Haltung von Dauerpatienten. Großes Problem: Zeit, Platz und bei großer Anzahl der zu betreuenden Tiere auch ein finanzielles Problem.

Zeit: ca. 5 Minuten/Tier/Tag

Platz: die Haltung von heimischen Fledermausarten ist in der 2. Tierhaltungsverordnung nicht explizit vorgesehen! 20m² Fläche, 2,5m Höhe für kleinere Exoten (Größe wie großer Abendsegler).

1-2mal tägliche direkte Kontrolle der Tiere (siehe 1. Check).

In großen Gruppen kommt es zu **Mobbing** und Todesfällen, wenn nicht ordentlich kontrolliert und vor allem sofort eingeschritten wird. Ausweichquartiere in unmittelbarer Nähe für Tyrannen und gemobbte Tiere wichtig (so entstehen neue Gruppen ...)

Traumatisierte Tiere können nicht in großen Gruppen leben! Sind sehr sensible Tiere, die auf Stress extrem negativ reagieren. Deshalb sind Wechsel bezüglich Haltung, Pfleger, Futter, Einrichtung des Geheges, Zusammensetzung der Gruppe zu vermeiden!

Ideal: Kleingruppen von 5-8 Tieren.

Männer aller Myotis Arten leben gut in "splendid Isolation", d. h. keine Einzelhaltung (Tierquälerei!!) aber auch kein direkter Kontakt zum Rest der Gruppe. Außer das Gehege ist groß genug um zwischen den Hangplätzen der Männer einige Meter Raum zu belassen.

Vergesellschaftung verschiedener Arten in großen Räumen möglich aber noch mehr Kontrolle nötig!

Ernährung:

- 1. große Arten:** einfacher - Zophobas, Heimchen, Junikäfer, Maikäfer - auf individuelle Vorlieben achten! Tiere, die Zophobasse z. B. nicht mögen fressen sie auch nicht! **Niemals** hungern lassen, um Fressen zu erzwingen.
- 2. kleine Arten:** frisch geschlüpfte, kleine Zophobas oder Mehlwürmer.
Zahnstein kann dadurch bei großen Arten leichter vermieden werden als bei kleinen.

"Nutzen" der Haltung: Betreuer sammelt viel Erfahrung und Routine

- Langzeitpfleglinge (Risse in Flughaut) kann mit Artgenossen Zeit verbringen
 - Aufzuziehende Jungtiere können u. a. Laute und Verhaltensweisen erlernen
- Empfehlenswert: <http://www.batworld.org/tours/enteronlinetour.html>

Links:

<http://www.batworld.org/worldbatline/data.html>

<http://pets.groups.yahoo.com/group/worldbatline/>

<http://www.fledermausschutz.at/> Leitfaden zur Pflege von Fledermäusen (Mag. Stephanie Wohlfarth)

Dr. Jean Meyer: <http://www.tier-arzt-praxis.at/frameset.htm>

Dr. Manfred Hochleithner: <http://www.kleintierklinik.at/>

Dr. Elvira Grabensteiner: <http://www.tierplus.at/>